

## **Wirtschaft Zug 06/2012: Kolumne**

Martin Pfister, Kantonsrat, Präsident Bildungskommission, Präsident CVP Kanton Zug

### **Schnupperlehre - Arm der Berufswelt in die Schule**

Der Schritt von der Schule in die Berufswelt ist für Jugendliche ein Schritt in die Welt der Erwachsenen und damit in eine neue Realität. Dieser Schritt ist meist gross. Die Schnupperlehre steht an diesem Übergang und ist von grosser Bedeutung für die Berufswahl der Jugendlichen einerseits und für die Selektion der richtigen Lernenden durch Gewerbe und Unternehmungen andererseits.

In den letzten Jahren unternahmen Wirtschaft, Gewerbe, Schule, Verbände, Berufsberatung und Berufsbildungsinstitutionen viel, um die Qualität der Schnupperlehren zu stärken. Die meisten Schnupperlehren werden heute mit grosser Professionalität durchgeführt und von den Partnern intensiv vor- und nachbereitet. Hier besteht heute aus meiner Sicht kein grosser Handlungsbedarf.

Wichtig scheint mir, dass (trotzdem) in einer Schnupperlehre auch die Freude am Beruf geweckt bzw. entdeckt werden kann. In der Schnupperlehre wird heute zunehmend nicht nur unter verschiedenen Berufen ausgewählt sondern auch der Entscheid gefällt, ob man überhaupt eine Berufslehre absolviert. Längst haben in der Modeschau der Berufe die Jugendlichen im Publikum Platz genommen und den Catwalk den Vertretern von Gewerbe und Wirtschaft überlassen. Im Konkurrenzkampf um die geeignetsten Jugendlichen sind Emotionen und überzeugende Menschen, die sie an ihrem Lernort antreffen, oft entscheidend. Schnupperlehren sind deshalb an vielen Orten zu Recht Chefsache.

Zurzeit wird das neunte Schuljahr im Kanton Zug neu strukturiert. Das Scharnier zwischen Schule und Berufswelt benötigt tatsächlich ein paar Tropfen Öl. Künftig will man Schülerinnen und Schüler individueller und damit auch zielgerichteter auf die Sekundarstufe II (Berufslehre, weiterführende Schule) vorbereiten. Das letzte Schuljahr soll nicht dem „Ausplampen“ am Schluss der Schulkarriere sondern der konzentrierten Vorbereitung auf die Berufslehre oder eine weiterführende Schule dienen. Dieses Projekt ist gerade für die Berufslehre bedeutend, wenn gezielt schulische Lücken geschlossen werden und die Leistungsfähigkeit und –bereitschaft verbessert wird.

Diese klassische Bildungsaufgabe der Schule, in der die Schülerinnen und Schüler über die eigentlichen schulischen Kenntnisse hinaus auch als Menschen gefördert werden, wurde in den letzten Jahren in der schulischen Realität zwar stets wichtiger, genoss aber in der bildungspolitischen Diskussion keinen hohen Stellenwert. Die gleiche Feststellung gilt übrigens auch - ich vermute, noch stärker - für die gymnasiale Ausbildung. Es versteht sich, dass die Politik für die erhöhten Ansprüche an das letzte Jahr der obligatorischen Schulzeit auch die nötigen Mittel zur Verfügung stellen muss.

Die Reform des neunten Schuljahres hängt direkt mit dem Übergang in die Berufswelt zusammen. In die letzten beiden Schuljahre fallen auch die Schnupperlehren. Die Schnupperlehren sind der Arm des dualen Berufsbildungssystems in die öffentliche Schule. Fortführende Schulen, die nicht gegen die Berufslehre ausgespielt werden sollten, haben bei weitem nicht die gleichen Möglichkeiten. Der Einblick in die Berufswelt ist unvergleichbar attraktiv, wenn diese Chance genutzt wird. Neben der professionellen Betreuung der Jugendlichen lebt eine Schnupperlehre von den Emotionen und von begeisternden Berufsleuten.

23. Oktober 2012